

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Sarvanergasse Forstgasse Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 89.

Montag, 19. April.

1852.

Oesterreich.

Wien. Einer Nachweisung des Ende März l. J. im Umlauf befindlichen Staatspapiergeldes im Vergleiche mit dem vorhergehenden Monate entnehmen wir, daß von Staatspapiergeld mit Zwangskurs am letzten März 153,683,826 fl. C. M., von Münzscheinen 15,425,973 fl. C. M. zirkulirten. Die Gesamtsumme betrug in dem letztverflossenen Monate 2,626,883 fl., worunter an Münzscheinen 820,409 fl. C. M. Rechnet man hierzu die Banknotenabnahme im März per 1,927,133 fl., so ergibt sich eine Verringerung der Papierzirkulation im Betrage von 4,554,016 fl.; im Februar betrug diese neun Millionen; somit hat sich der Umlauf in beiden Monaten um 13 1/2 Millionen Papier vermindert. Der Gesamtsummlauf aller Gattungen von Papiergeld betrug Ende März 376,460,273 fl. C. M.

Im Laufe des verflossenen Monats waren aus verschiedenen Gegenden der Kronländer nicht weniger als acht Deputationen hier, um dem Herrn Minister Ritter v. Baumgartner wegen Erbauung von Eisenbahnen ihre Wünsche vorzutragen.

Die Entscheidung über die vielbesprochene Organisirung der Ministerien des Handels und der Finanzen ist nun erfolgt und dürfte ehestens durchgeführt werden. Die Ministerien selbst bleiben getrennt und nur die oberste Leitung derselben wird vereinigt.

Die in Oesterreich befindlichen französischen Konsulate haben ihre bisherigen Wappen mit der Inschrift *liberté, égalité, fraternité* abgenommen und an deren Stelle das Wappen mit dem Adler angebracht.

Mit 1. k. M. treten die neu eingeführten Modalitäten, in Betreff der Behandlung der englischen Reisenden in Oesterreich in Wirksamkeit. Die in dieser Angelegenheit nach London gesendete Depesche dürfte die letzte vom Herrn Ministerpräsidenten Fürsten von Schwarzenberg unterzeichnete gewesen sein. Es lag derselben die Uebersetzung eines Artikels der „Dester. Kor.“ welcher die Papregulation erklärte, bei, und wurde am 28. v. M. durch Herrn Grafen Buol-Schaunstein überreicht.

Deutschland.

Nach der „N. Pr. Z.“ sollen die Beschlüsse der Darmstädter Konferenz darauf hinauslaufen: 1) den neuen Zollvereinsantrag nicht zu ratifiziren, bevor Preußen nicht Unterhandlungen mit Oesterreich angeknüpft hat, 2) den Septembervertrag in mehreren noch weiter zu besprechenden Punkten zu modifiziren.

Der Eröffnungstermin für die Berliner Zollkonferenzen ist neuerdings wieder in Frage gestellt worden, und wird sich jedenfalls verzögern.

Die „N. N. Z.“ meldet, daß auch Hannover sich für die Zoll- und Handelsübereinkunft mit Oesterreich ausgesprochen habe.

Kassel, 14. April. Die Veröffentlichung des Bundesbeschlusses und der revidirten Verfassung ist gestern erfolgt.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der „Courrier von Marseille“ meldet: Die Sendung des Herrn Quentin Bauchart, Regierungs-Kommissärs, zur Revision der Urtheile der gemischten Kommissionen ist als vollendet in unserer Stadt zu betrachten. — Daselbe Blatt zitiert den Revers, welchen mehrere Begnadigte unterzeichneten. In diesem Revers verpflichten sie sich, der Regierung treu zu bleiben, welche durch das Votum vom 20. und 21. Dezember eingesetzt wurde, und Alles zu vermeiden, was sie je verdächtig machen könnte; sie versprechen insbesondere, sich nie und nimmer zur Theilnahme an geheimen Gesellschaften herbeizulassen.

Die Ausführung der Konfiskationsdekrete ist bereits eine vollendete Thatsache; im Namen des Staates ist heute von dem Schlosse von Neuilly Besitz genommen worden.

14. April. Ein vom 12. datirtes Dekret des Präsidenten der Republik verfügt die Absetzung der Professoren Michelet, Duinet und Mikiewicz.

Großbritannien.

London, 12. April. Mit den eingetretenen Parlaments-Osterferien ist das politische Leben hier in eine Epoche absoluten Stillstandes getreten. Die Königin ist in Windsor, Lord Derby, der die beiden letzten Tage in Brighton zubrachte, geht heute von dort zum Herzog

von Richmond auf Besuch, d'Israeli verläßt, wie wir hören, gleichfalls heute sein Landhaus, um sich beim Herzog von Richmond zu Gast zu bitten; die übrigen Minister, mit Ausnahme des Kolonialsekretärs, streifen bei Freunden und Verwandten auf dem Lande herum; dasselbe gilt von den Parlamentsmitgliedern, die nicht gerade in London ansässig sind, oder durch Privatgeschäfte in der Hauptstadt festgehalten werden. London ist wieder einmal zur Abwechslung ohne Königin, ohne Minister und ohne Parlament, und die Zeitungen überbieten, in Ermangelung eines dankbaren Stoffes, in altem politischem Wust, um Gedankenperlen zu Leitartikeln aufzufinden. So kommt es, daß Fürst Schwarzenberg, und die Entführung des Fräul. Sophie Cravelli, nebst einem Duzend Mord- und Raubgeschichten heute sehr sorgfältig und in Spaltenlänge besprochen werden. Für's deutsche Publikum gibt es des Mittheilenswerthen absolut Nichts.

Die „Bath Gazette“ erzählt folgendes Beispiel von außerordentlicher Schnelligkeit in der Gerichtspflege. Am 26. März d. J. wurde in Urbridge ein Mord begangen; am 28. wurde der Leichnam gerichtlich untersucht; am 29. wurde der Thäter von dem Instruktionsrichter verhört und den Gerichten übergeben, am 30. wurde er nach dem Tauntongefängnisse gebracht; am 31. sprach die große Jury das Verweisungskenntniß aus und am 1. April stand der Verbrecher vor den Assisen, wurde schuldig befunden und zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt.

14. April. Die mitgetheilte Nachricht, daß ein Courier von Sir Stratford Canning, mit Depeschen an den hiesigen Minister des Auswärtigen unterwegs in Marseille eingetroffen, und daß in diesen Depeschen die Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden ersten Konfliktes zwischen der Pforte und dem Bizekönig von Egypten ausgesprochen sei, wird heute bestätigt. Mittlerweile sind 12,000—14,000 Arbeiter eifrig mit den Erdarbeiten der ägyptischen Eisenbahn beschäftigt. Die neuesten Berichte aus Malta vom 8. April melden das Eintreffen einer großen amerikanischen Flotte in den Gewässern des Mittelmeeres. Der Commodore hat bereits die Meerenge von Gibraltar in der Tacinta passirt; die Fregatten Powhatan mit dem St. Louis und Levant Sloops werden täglich erwartet.

Dublin, 11. April. Allem Anscheine nach wird die „irische Brigade“ bei den allgemeinen Wahlen eine furchtbare Verstärkung erhalten. Es scheint so viel wie gewiß, daß Mr. Lucas, der Redakteur des „Tablet“, ein katholisches gewordener Presbyterianer, in's Parlament kommen wird. Eben so scheint die Wahl Mr. Duffy's gesichert zu sein. Lord Raas dagegen soll das zweite Mal um den Burgsteden Coleraine nicht werben wollen. Gelingt es, die „irische Brigade“ im Parlament bis auf 60 Mitglieder zu bringen, so wird keine Partei bestehen können, ohne sich mit den Irländern auf eine oder die andere Art abzufinden. Das Lösungswort der „Brigade“ wird „Widerruf der Titelliste“ sein.

Italien.

Rom, 10. April. Das französische Kriegsgericht hat mehrere Individuen wegen Mißhandlung und Verwundung französischer Soldaten verurtheilt; das höchste Strafmaß beträgt 5 Jahre Kerkerhaft.

Aus Florenz erfährt die „Ind. V.“, daß die Leopoldinischen Gesetze sehr in Frage stehen. Diese Gesetze haben bekanntlich die Emanzipation der Juden ausgesprochen.

Spanien.

Madrid, 5. April. Es war zwar bekannt, daß das neue Pressegesetz ein strenges sein werde, so hart jedoch, wie es ausgefallen ist, hatte man es nicht erwartet. Die Königin Christine ist diejenige, die man als den Haupthebel derselben bezeichnet; und man behauptet zugleich, daß der Prinzpräsident der französischen Republik sehr bei der Sache betheiliget sei. Man vermuthet am Schlusse des Dekretes die übliche Formel: „Die Regierung gibt den Korres Rechenschaft davon.“ — In Badajoz sind sieben der Empörung mit bewaffneter Hand gegen die Regierung beschuldigte Karlisten vom dortigen Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden. Auf-Anstehen des Bischofs jedoch hat der Generalkapitän die Vollstreckung dieses Urtheiles noch aufgeschoben, da die Verurtheilten um Gnade bei der Königin eingekommen sind.

Alle Direktoren der Blätter von Madrid haben

sich gestern versammelt, um über die Angelegenheit des neuen Pressegesetzes zu ergreifenden Maßregeln einen Beschluß zu fassen. Einige derselben sprachen davon, das tägliche Erscheinen der Blätter zu suspendiren, allein die Meinungen waren so sehr getheilt, daß es zu gar keinem Beschlusse kam. „Epoca“, „Konstitutional“ und „Nacion“ sollen jedoch zu erscheinen aufhören, und nur „El Clamor“ und „La Esperanza“ wollen fort erscheinen.

Städtischer Telegraph.

Vorgestern Mittags wurde dem Comité der Krippe die Gnade zu Theil, Ihrer kais. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegarde, als obersten Schutzfrau dieser Anstalt, seine Aufwartung machen zu dürfen.

Wir können den Musikfreunden die gewiß willkommenere Nachricht bringen, daß im kommenden Mai eine italienische Operngesellschaft im deutschen Interimstheater hier einen längeren Zyklus von Vorstellungen eröffnen wird. Dieselbe soll, unter Leitung des hier wohlbekannten Paltrinieri, aus den tüchtigsten Gesangskünstlern bestehen, und soll der Impresario dem Hrn. Direktor Witte, der hierdurch einen neuen Beweis seines eifervollen Strebens, den Wünschen des Publikums gerecht zu werden an den Tag legt, die Versicherung gegeben haben, daß die Gesellschaft geeignet ist, die Ansprüche der hiesigen Opernfreunde, deren Geschmack, Bildung und Strenge ihm nicht unbekannt seien, vollkommen zu befriedigen. Wir werden das Verzeichniß der Mitglieder, von denen wir vorläufig den beliebtesten Buffa Rocca nennen, nächstens mittheilen.

Vorgestern fand im Nationaltheater das Konzert des Violinvirtuosen Herrn Ed. Singer statt. Er spielte den ersten Satz von Lisinsky's „Concert militaire“, und eine Phantasie eigener Komposition über Motive aus der Oper „Ruf.“ Im ersten Stücke war es die Gediegenheit, im zweiten die Lieblichkeit des Vortrages, welches das ziemlich besuchte Auditorium zum Beifalle anregten und den allgemeinen Wunsch laut werden ließen, Herr Singer möge sich auch noch öfters in seiner Vaterstadt hören lassen. Gefällige Beigaben des Konzertes waren eine Romanze aus Donizetti's „Dom Sebastian“, gesungen von Herrn Neßler und eine Arie aus Balfe's „Zigeunerin“, gesungen von Herrn Cesar, wie auch als Introduction die herrliche Ouverture zu Rossini's „Diebischer Elster.“ Das vorangehende, auf dieser Bühne zum ersten Male gegebene einaktige französische Lustspiel „Ein weißer Diable“ ist ein possirlicher Schwank, der an vielen Stellen seinen Zweck, das Zwerchfell zu erschüttern, nicht verfehlt.

Das gestern im Prunksaale des Nationalmuseums zu Gunsten der zu errichtenden Museumspromenade veranstaltete Konzert versammelte abermals die Elite der Gesellschaft, und wurde noch durch die Anwesenheit Ihrer k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegarde verherrlicht. Hinsichtlich der Details war der sangliche Theil durch die lebenswürdigen Fräul. Rosa v. Nagy und Charl. v. Beniczky (Fräul. M. Pirchler konnte wegen Heiserkeit nicht mitwirken) wie auch die Herren Ságody, Csernák, Thanhoffer und Kenggel würdigst vertreten. Der letztere Herr bildet sich für die Bühne, und wenn mit der Zeit seine musikalische Bildung eine seinen Stimmmitteln entsprechende sein wird, dürfte sich das Nationaltheater zu dieser Acquisition gratuliren. Die Herren Bräuer, Mildner, Thern und Zapf exekutirten Beethoven's Ouverture zu „Leonore“ auf zwei Klavieren; der kleine Grün spielte Bieurtemps Fantasia über ein Thema aus Verdi's „Lombardi“ für die Violine; die Pianistin Fräul. Beauval zwei Cuden von Chopin. Wie im ersten Konzerte, so war auch diesmal die Glanznummer das von den beiden Hrn. Doppel ausgeführte Klavierduo, welches auch, so wie noch drei Gesangsstücke zur Wiederholung verlangt wurde, was hinlängliches Zeugniß von den dem Auditorium gebotenen Amusements gibt. Die Flügel, auf welchen gespielt wurde, sind aus der Klaviereniederlage des Hrn. Peter und zwar von den Meistern Bösendorfer und Streicher.

Gestern Nacht gegen 10 Uhr brach in der Franzstadt in dem Stalle eines Hauses — wie wir vernehmen durch einen weggeworfenen noch glimmenden Zigarrenhengel — Feuer aus, das jedoch durch schleunig angewendete Hilfe bald gedämpft wurde.

Frau Kaiser-Ernst sang ebenvorgestern den Part

der Elvira in „Ernani“ zum ersten Male und bewährte die schöne Leistung neuerdings die vielseitige Verwendbarkeit dieser schätzenswerthen und im Interesse des Institutes anspruchlos wirkenden Künstlerin. Namentlich waren es die Ensemblestellen, in denen sie ihre reichen Vorzüge geltend machte und vielverdienten Applaus erweckte. Mit glänzendem Erfolge sang Herr Fureby an diesem Abende den Part des Karlos.

Im Laufe dieser Woche wird die Oper „Martha“ im Nationaltheater zur Aufführung kommen. Den Titelpart wird Fr. Kaiser-Ernst, den Part der Nancy Fr. Korcsok singen.

Die Straße von der Kettenbrücke bis zum Handelsstandsgebäude wird nächstens gepflastert und mittelst mehrerer argandischer Lampen beleuchtet werden.

Fr. v. Lagrange begibt sich nach London, um in der italienischen Oper mitzuwirken.

Das erste Debut des Herrn Stöger in Prag fand vorgestern in der Oper: „Die Stimme von Portici“ statt. Ueber den Erfolg sind uns telegraphisch keine Berichte zugekommen; die gedruckten werden wir gewissenhaft mittheilen.

Die trotz der nicht genug zu rühmenden und bereits so erfolgreich wirksamen Thätigkeit, Wachsamkeit und Energie der hiesigen k. k. Polizeibehörde nicht ganz zu vertilgende Stippchaft spekulativer Gauner hat seit Kurzem ihre Angriffe auf das im Bau begriffene v. Horváth'sche Haus in der Patvanergasse gerichtet, dessen vorderen Trakt der Hausherr allein bewohnt. Unlängst wurde bereits ein derartiges bei Nacht versuchtes Experiment durch den Hausmeister vereitelt. Diesmal und zwar gestern wagten es die frechen Gauner am hellen Tage, zwischen 12 und 1 Uhr die Thüre der verlassen geglaubten Wohnung zu erbrechen. Es befand sich jedoch der Husar des Hauseigentümers im Zimmer, der sogleich hinausellte, den einen der Diebe beim Kragen packte, nach Hilfe rief, demzufolge der Verbrecher, bei dem man mehrere Dietriche und andere Diebeswerkzeuge vorfand, festgefasset und der k. k. Polizeibehörde übermittelt wurde. Diese erkannte in dem frechen Diebe einen erst vor 4 Tagen aus dem Komitatzgefängnisse entlassenen Sträfling.

Vorgestern Nachmittags gestiegen einer in der Patvanergasse promenirenden Weibsperson die unweit vom Trinitzkafeehause vor einem Gewölbe heraushängenden Umhängtücher derart, daß sie gleich zwei Stücke davon, vermuthlich in Rücksicht des jetzt so kühlen Wetters herabziehen und mitnehmen wollte; es blieb jedoch nur beim Wollen, denn ein ex improviso herbeigekommener Polizeisoldat trug ihr alsbald seine Begleitung an, und so wurde sie ohne Umhängtuch in die ihrem Stande und Berufe entsprechende Gesellschaft eingeführt.

Vorgestern Nachmittags wurde von einem Polizeisoldaten an der Kerepeser Linie auf Ersuchen des Eigenthümers ein wuthverdächtiger Hund erlegt. Der ärztlich untersuchte Cadaver zeigte auch wirklich Symptome der Krankheit und wurden noch zwei andere Hunde desselben Eigenthümers in das thierärztliche Spital gebracht.

Auf der Dfner Bastei, wo am 1. Mai die so gern gehörten, wöchentlich zweimal zu veranstaltenden Musiken ihren Anfang nehmen, sollen auch Kiosk errichtet werden, und haben bereits mehrere Dfner Zuckerbäcker wegen Erlaubniß zu deren Aufstellung Gesuche eingereicht.

Vorgestern Vormittags erregte eine Frau in der Königsasse durch ihr Geschrei und auffallendes Benehmen ein bedeutendes Aufsehen; sie wurde als irrsinnig erkannt und dem Spital übergeben.

Vorgestern wurde eine sehr betagte Person angehalten, als sie im Begriffe war einen silbernen Becher zu verkaufen. Von Seite der k. k. Polizei wurde ermittelt, daß sie denselben beim Betteln in einem Hause der Landstraße entwendet hatte.

Ein Fleischhauergeselle machte sich unlängst mit dem einkassirten Betrage von 21 fl. C.M. aus dem Staube, wurde aber vorgestern durch die Thätigkeit der k. k. Polizei zu Stande gebracht.

Vorgestern Abends fiel ein 16jähriges Mädchen bei der Hauptwache am Wasserstadthore ohnmächtig zusammen; ein Polizeisoldat nahm sich ihrer an und sie wurde mit Hilfe ärztlichen Bestandes nach Kurzem wieder zu sich gebracht.

Gestern wurde zu Allosen einem Ziafer das mit Rog behaftete Pferd beanstandet und dem Wachenmeister zur Vertilgung übergeben.

Jener Gauner, welcher unlängst in der Josephstadt bei der Gattin eines Fuhrmannes, sich für einen alten Bekannten ausgehend, eine silberne Sackuhr gestohlen hat, wurde durch die k. k. Polizei ermittelt und dem Bezirkskollegialgerichte, wo er wirklich als ein alter Bekannter begrüßt wurde, zur Strafhandlung überantwortet.

Jüngst verfloffenen Donnerstag wurden wieder 93 Individuen durch die k. k. Gensd'armerte in verschiedenen Richtungen mittelst Schubes in ihre Heimath eskortirt; für Schwächlinge und Krüppelhafte waren sieben Vorspannwagen beigelegt.

In verfloffener Woche wurde auf dem Sebastianplatz ein bekanntes langfingeriges Subjekt bei attentirtem Diebstahl ertappt und arretirt. Bei der körperlichen Untersuchung fand man bei dem Gauner vier Stück Zigarrentaschen, die er sämmtlich an demselben Tage gestohlen hatte; er wurde dem Gerichte überantwortet, und dürfte jetzt lange Zeit ein eingezogenes Leben führen.

In Dfen, Landstraße, ist am Ostermontag zwischen Hauerburschen und mehreren Lehrlingen wegen eines Mädchens eine Schlägerei entstanden, die wirklich traurige Folgen gehabt hätte, wenn nicht zum Glück noch zur rechten Zeit die Polizei eingeschritten wäre, und fast sämmtliche Erzedenten eingezogen hätte.

Jener Schmiedlehrlinge, welcher unlängst aus Léteny nach Entwendung von einigen Gulden baaren Geldes und seiner sämmtlichen Kleidungsstücke seinem Lehrherrn entwichen ist, wurde hier durch die k. k. Polizei erforscht und gefänglich eingezogen.

In verfloffener Woche wurde einem Tischlergesellen Abends beim ungarischen Theater die silberne Zylinderuhr aus der Westentasche gestohlen.

Ein Arbeitsmann an dem neu zu erbauenden deutschen Interimstheater hat, als er gelegentlich beim Kaffier beschäftigt war, ein Päckchen mit beiläufig 60 fl. C.M. chängirt; der Diebstahl wurde entdeckt, und der Schuldige dem Gerichte zur Strafhandlung übergeben.

In dem hiesigen Komitatzgefängnisse sind in der verfloffenen Woche nach Verlauf von 48 Stunden vier Arrestanten gestorben.

Wiener Blätter melden: Dem Vernehmen nach ist die für Mitte Mai bestimmt gewesene Errichtung eines Kavallerie-Übungslagers zu Czegléd bis zum Monate September verschoben worden.

Von dem reformirten Prediger Samuel Kovács sind in Klausenburg unter dem Titel „Egyházi beszédek“ 8 Kanzelreden für die Weihnachts-, Ostern- und Pfingstfeiertage erschienen, welche in einer schönen, nur hier und da in etwas zu zierlicher Sprache geschrieben sind.

Endlich ist das Unternehmen der Debrecziner Dampfwalzmühle so weit gediehen, daß auf die definitive Besetzung der Direktorsstelle — mit welcher 800 fl. C.M. jährlicher Gehalt, 6 Klafter Holz und ein entsprechender Antheil an dem Gewinne verbunden ist — ein Konkurs ausgeschrieben wurde.

Gestern lasen wir in einer hiesigen Zeitung die Annonce eines Medizinae-Doktors, in der es am Ende heißt: „Aufrichtig geschriebene Briefe wird auch geantwortet,“ und es fiel uns unwillkürlich ein Satz des Eckensteiners Nante ein, der da lautete: „Nott sieht uf das Herz, und nich uf die Dtojraphie!“

Die Siebenbürger Walachen empfinden, aus der Heimath entfernt, ein ungeheures Heimweh; so sollen im Jahre 1849 in Hermanstadt, wo sich viele walachische Rekruten befanden, als in der Nacht vor der Kaserne zwei alte Walachen erschienen, welche auf dem Hirtenpfeifen ihre melancholischen Nationalweisen bliesen, am anderen Morgen 57 Rekruten entwichen sein.

Im Namen der ersten Krippe (Säuglingsbewahranstalt). An das unterzeichnete Komité ist vom Bürgermeister der Stadt Pest Herrn Joseph Appiano unterm 15. April ein Schreiben ergangen, folgenden Inhaltes: „Ihre kais. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard hat jede Feierlichkeit des Empfanges bei Höchstihrer Ankunft abgelehnt. Um jedoch dieses für unsere Stadt so freudige Ereigniß bleibend zu feiern, haben Unterzeichnete für die unter dem Schutze Ihrer kais. Hoheit hier errichtete Crèche-Anstalt folgende Beiträge als Stiftungskapital geleistet: Appiano J. 20 fl. C.M., Alter 5 fl., Aigner 10 fl., Gampel 5 fl., J. N. Ebner 20 fl., Jánaz Koller 5 fl., Johann Wagner 5 fl., Joseph Alter 5 fl., Johann Pösch 5 fl., Michael Steigenberger 5 fl., August Feil 5 fl., J. S. Kaffoviz 10 fl., B. Ladislaus Podmanitzky 5 fl., Ferdinand Eggenberger 5 fl., Paul Zurenat 5 fl., Jos. L. Bostoviz 20 fl., Jos. Hild 5 fl., Gustav Mack 20 fl., Leopold Guggenberger 5 fl., Konstantin Muraty 10 fl., Rudolph Nelly 5 fl., Johann G. Halbauer 20 fl., M. A. Weiß 10 fl., Benedikt Büchler 5 fl., Franz Fröhlich 5 fl., Joseph Cötövs d. j. 20 fl., M. Vozda 5 fl., Stephan Nagy d. j. 5 fl., Franz Groß 5 fl., J. Wieser 20 fl., der bürgl. priv. Handelsstand 200 fl., der k. priv. Handelsstand 150 fl., S. Lecata 3 fl., Hermann Engländler 5 fl. Zusammen 608 fl. C.M.“ Dieser Betrag wurde bereits dem Komité eingehändigt. Auch wurden diesem Komité von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter durch den k. k. Herrn Ministerialrath und Polizeidirektor Protzmann 300 fl. C.M. zugemittelt. Die Hochwohlgeborene Frau Antonia Bohus - Szógyenyi spendete 100 fl. C.M. Ludwig Halassy sendete von Nadudvar mittelst Post 5 fl. C.M. Für welche ebelherzigen Spenden im Namen der unschuldigen armen Kleinen und ihrer Eltern der wärmste Dank hie-mit öffentlich ausgesprochen wird. Pest, am 16. April 1852. Das Komité der Säuglingsbewahranstalt: Stephan Majer m. p., Direktor der Pester städt. Elementarschulen. Karl Tormay m. p., städtischer Oberarzt. Anton Rozmanith m. p., städtischer Gemeinderath.

Nationaltheater. Patriottische Bitte an die Freunde und Gönner des Nationaltheaters, in Betreff der Theaterbibliothek.

Dggleich das im Sinne des 41. Gesezart. v. J. 1836 durch den 44. Gesezparagrafen des Jahres 1840, unter den Schutze des Landes gestellte Nationaltheater mit den nöthigen Requisitionen, der Zeit und den Umständen gemäß, so ziemlich versehen war, so wird doch ein Jeder, dem die bedeutenden Kosten nicht fremd sind, womit die Regieführung eines Institutes verbunden ist, welches so hohe Zwecke verfolgt, wie das Nationaltheater, einsehen und begreifen, daß der Zuschuß, welcher gesetzlich aus den Zinsen des Stiftungsfondes zur Unterstützung des Institutes verwendet werden darf, kaum hinreicht, um die täglichen Ausgaben bestreiten zu helfen, daher nur wenig oder gar nichts auf die Anschaffung jener geistigen Hilfsmittel, als dramatische Werke, Bilder, Kostümzeichnungen u. s. w., womit andere ähnliche Institute so reichlich versehen zu sein pflegen, übrig bleibt. Da aber die Mitglieder des Institutes, deren Sagen den Geldmitteln des Institutes angemessen, nicht weiter reichen, als wie zur Bedeckung ihrer eigenen täglichen Ausgaben, nicht im Stande sind, sich diese geistigen Schätze aus eigenen Mitteln zu verschaffen, deren Abgang, bei Nichtvorhandensein eines dramatischen Bildungsinstitutes um so fühlbarer wird, so vermögen dieselben auch trotz ihres eifrigsten Strebens nicht, ihren aufstrebenden Geist mit den köstlichen Perlen zu zieren, welche zum Ausblühen der dramatischen Kunst so nothwendig sind, und deren Glanz den Altar schmückt, an welchem sie als begeisterte Priester der Kunst opfern. Die Direktion wendet sich daher getrost an die Freunde und Gönner des Institutes, die dessen hohen Beruf erkennen und fühlen, sie wollen, wenn sich vielleicht in deren Privatbibliotheken entbehrliche überflüssige Werke sprachlichen, schöngestigen oder dramatischen Inhaltes, besonders über die ungr. Theatergeschichte, dann Chronologie, Philosophie, Psychologie und Aesthetik, Geschichte, Statistik, Geographie, Topographie, Mechanik und Chemie u. s. w., gleichviel in welcher Sprache geschrieben, vorfinden, dieselben gütigst, als eine patriotische Gabe der Bibliothek des Nationaltheaters einverleiben, wo sie sicher einen bedeutenderen allgemeineren Nutzen hervorbringen, als wenn sie in einer Privatbibliothek, von dem Besitzer einmal durchgelesen, begraben liegen. Zu großem Dank würde das Institut auch durch die Gabe von mimischen und plastischen Skizzen, und Schnitzwerken, zum Studium dienlich, verbunden sein, so wie auch durch klassische dramatische Charakterbilder, so aus szenischen Abbildungen und dergleichen Werken.

Die Direktion lebt der festen Ueberzeugung, daß wenn diese Bitte nur im Geringsten die Aufmerksamkeit der Bibliothek besitzenden Patrioten zu erlangen im Stande ist, das Institut in der kürzesten Zeit mit den nöthigen Geistesbedürfnissen versehen sein wird, die selbst dem Vaterlande Früchte tragen werden; ja die Direktion glaubt den Beförderern und Beschützern der vaterländischen Kunst durch diesen Aufruf einen wesentlichen Dienst zu leisten, weil sonst die theuersten Kunstschätze im Staube der Bibliotheken unbenutzt liegen würden; es wird hierdurch Gelegenheit zu einem Opfer geboten, daß wenn auch im Einzelnen gering, doch in seinem Endresultate Erfolge bietet, dessen Früchte in dem Flor unseres einzigen Nationalinstitutes, das geliebte Vaterland genießen wird.

Wer also in Folge dieser Bitte geneigt sein sollte, der Theaterbibliothek geschätzte Gaben zuzuwenden, wird höflich gebeten, dieselben mit einer sicheren Gelegenheit dem Theaterbibliothekar Franz Komlóssy gefälligst einsenden zu wollen, welcher über das Empfangene Quittungen ausstellen und die Direktion stets in Kenntniß setzen wird, die wiederum nicht unterlassen wird, von Zeit zu Zeit im Wege der öffentlichen Blätter das P. T. Publikum über die eingelaufenen Gaben in Kenntniß zu setzen, und den freundlichen Gebern den Dank zu ertheilen. Spender in Loko können ihre geschätzten Gaben täglich neben der Direktionskanzlei, dem im Archiv beschäftigten oberwähnten Herrn Bibliothekar Franz Komlóssy, Morgens von 9—12 Uhr, und Nachmittags von 4—7 Uhr einhändigen.

Ihre patriotische Bitte allen freundlich Bemogenen der gefälligen Beachtung empfehlend, zeichnet mit Hochachtung die Direktion des Nationaltheaters

Johann v. Simontsits.

Pest, am 13. April 1852. Die „Temesvárer Ztg.“ meldet: Illyje Gyorgye, aus Lugos, und Lesza Subotinsky, aus Alt-Becse gebürtig, begaben sich am 2. April l. J. Abends in Gesellschaft von noch zweien anderen Uebelthätern (die leider bei der Arretirung entkamen) auf einen Szallás bei Neufaz, und raubten daselbst unter fortwährenden körperlichen Mißhandlungen der Frau und einer anwesenden Magd das vorgefundene Geld und die werthvolleren Effekten. — Nach verübtem Raube begaben sich dieselben des anderen Tages auf ein nächstgelegenes Privatgestüt, um daselbst wahrscheinlich einen weiteren Raub zu begehen, wurden aber von einer gerade anwesenden Gens'darmeriepatrouille alldort arretirt, dem hierortigen k. k. Militärstandgerichte gestern Früh halb 9 Uhr überliefert, und nach abgehaltenem Standrechte um 2 Uhr Nachmittags mittelst Pulver und Blei hingerichtet.

Die mit Illyje Gyorgye und Lesza Subotinsky ge-

bern dem k. k. 4 Indiv. d. h. Beh. d. gerichtlichen

Der v. r. Nicht t. großen Theil stern Morgen fünf Strafen Unwesen trieben. Scharflich das sch. bloße Gerücht tion blieb a. den „Nürnberg nicht genau. spät Abends ren, und rich viele Andere

In ter Vermögen gemacht, inde Ortsbewohn gräbniß, und storbene auf

Die die Nothwend Gepäckzettel terlassungsfa nur mit 10 fl.

Das in Ungarn d. gewerblichen gwerblischen tigen Schonun sen Zweck zu weribes für zu benügen u des aus Weit gewerbe nach achtung über regierungen Handelaminis sag im Allge werbs- und nisse verliebe

Thea

graphisches W. Hefte bereits mer-Purgstall Schumann, B. träge von Mit Dahlmann, Sonntag hat

„Wenn Dich d. bleibt Dir das Eine Tochter d. Strebt sie zur

— Zu I gerungsweg worden. Ein v. Beuchot's Ausprachvollen I sorgung der fr ris zwanzig J Voltaire's We bände, wie a sind in diesen falt dargestell Person im Tex Werke 113 A Grosen, 44 W das Saint-M nun in Bourg

— Im Pleiät für deu und Beethoven Vaterlande. D als alle übrige ausgezeichnet drei unsterblich Dieser Verein Theater nach faltet, in w werden darf. Massen starken zeltig vergriffe sachem Preise Das Konzert, dem Haydn's gen Präzision ein. Troß der jedes Mitglied steigt, alle dre

bern dem k. k. Militärstandgerichte zugleich überlieferten 4 Individuen sind von demselben, als zur standrechtlichen Behandlung nicht geeignet, dem ordentlichen kriegsgerichtlichen Verfahren übergeben worden.

* Der „Banater Telegraph“ schreibt aus Temesvár: Nicht der 1., sondern der 13. April schickte einen großen Theil der hiesigen Einwohner in den April. Gestern Morgens wurde plötzlich unter dem Publikum laut, fünf Straßenräuber, die in der Gegend von Neufas ihr Unwesen trieben, werden eingebracht und erschossen werden. Schaarenweise zogen Neugierige, worunter natürlich das Schwache Geschlecht auch nicht fehlte, auf das bloße Gerücht zum Richtplatz hinaus, doch die Exekution blieb aus. Geschah dies mehr dem „April,“ oder den „Nürnbergern“ zu Liebe? das weiß man noch nicht genau. Genug, Viele ließen sich nicht gereuen, bis spät Abends auf dem Richtplatz einer Exekution zu harren, und richtig verloren, zwar keine Delinquenten, doch viele Andere den Kopf — aus purer Gebulb.

* In Böding hatte kürzlich ein Müller, zerrütteter Vermögensumstände halber, seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich in einen Brunnen stürzte. Viele der Ortsbewohner stemmten sich gegen ein ehrliches Begräbniß, und wußten es dahin zu bringen, daß der Verstorbene außerhalb des Gottesackers begraben wurde.

* Die Postdirektionen machen die Reisenden auf die Nothwendigkeit, den Werth des Reisegepäcks in den Gepäckzetteln anzumerken, aufmerksam, weil im Unterlassungsfalle bei Verlusten des Gepäcks der Ertrag nur mit 10 fl. C. M. geleistet werden kann.

* Das Ministerium des Handels hat die Absicht, in Ungarn die Beseitigung aller Realgewerbe, die vom gewerblichen Standpunkte als ein Hemmiß der freien gewerblichen Entwicklung anzusehen sind, mit gleichzeitiger Schonung des Besitzstandes anzubahnen; um diesen Zweck zu erreichen, die Feststellung eines Normalwerthes für die verschiedenen Realgewerbe als Mittel zu benützen und durch Gründung eines Einlösungsfonds aus Beiträgen der Personalgewerbetreibenden die Realgewerbe nach und nach gänzlich zu beseitigen. Die Untersuchung über diesen Gegenstand wurde von den Distriktsregierungen mit Ende v. M. abverlangt und hat das Handelsministerium bei dieser Gelegenheit den Grundsatz im Allgemeinen ausgesprochen, daß künftig alle Gewerbs- und Handelsrechte nur als persönliche Befugnisse verliehen werden sollen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Schlotmann's in Bremen erscheinendes „Autographisches Album der Gegenwart“ enthält in seinem ersten Hefte bereits die berühmten Namen von Humboldt, Hammer-Purgstall, Karl Ritter, Radowiz, Cornelius, Clara Schumann, Barnhagen van Ense etc. Das zweite soll Beiträge von Mittermaier, Henriette Sonntag, Fallmerayer, Dahlmann, Weibel, H. Heine etc. bringen. Henriette Sonntag hat folgenden Beitrag eingesendet:

„Wenn Dich die Liebe verläßt, die Freundschaft, das Glück und die Freude, Bleibt Dir das Höchste getreu — sie — die gewaltige Kunst. Eine Tochter des Himmels, wohnend im menschlichen Busen, Strebt sie zur Heimat empor, nimmt sie den Lieblichen mit sich.“

* Zu Bourges in Frankreich ist kürzlich im Versteigerungsweg ein Prachtwerk von hohem Interesse verkauft worden. Ein vollständiges Exemplar der Werke Voltaire's, Beuchot's Ausgabe in 90 Bänden, mit mehr als 12,800 prachtvollen Illustrationen, auf deren Sammlung und Besorgung der französische Bibliophile Viktor de Saint-Mauris zwanzig Jahre seines Lebens verwendet hatte. Alle in Voltaire's Werken vorkommenden Gegenden, Städte, Gebäude, wie auch alle darin genannte berühmte Personen sind in diesen Illustrationen mit bewundernswerther Sorgfalt dargestellt. Die Porträts kommen so oft vor, als der Person im Texte Erwähnung geschieht, so gibt es in dem Werke 113 Abbildungen Ludwig XIV., 155 Friedrich des Großen, 44 Moliere's u. s. w. Dieses merkwürdige Werk, das Saint-Mauris mehr als 20,000 Franken gekostet, ist nun in Bourges um 5500 Franken erstanden worden.

* Im Allgemeinen herrscht in Spanien eine große Pietät für deutsche klassische Musik, und Haydn, Mozart und Beethoven sind dort eben so hoch geachtet wie in ihrem Vaterlande. Die Stadt Barcelona, die sich von jeher, mehr als alle übrigen spanischen Städte, in der Liebe zur Musik ausgezeichnet hat, begt auch die größte Verehrung für die drei unsterblichen Meister der Tonkunst, und es hat sich dort ein musikalischer Verein gebildet, der deren Namen führt. Dieser Verein hat nun während der Fastenzeit, wo die Theater nach alter Sitte geschlossen sind, Konzerte veranstaltet, in welchen nur Musik jener Meister aufgeführt werden darf. Diese Konzerte erfreuen sich eines über alle Maßen starken Besuches, und die Eintrittskarten, die frühzeitig vergriffen sind, werden von Aufkäufern oft zu dreifachem Preise (60 Realen oder 4 Thaler) wieder abgesetzt. Das Konzert, das am 19. März stattfand, und in welchem Haydn's Schöpfung mit einer des Meisters würdigen Präzision aufgeführt wurde, brachte 60,000 Realen ein. Trotz der großen Einnahme der Konzerte bezahlt doch jedes Mitglied des Vereines, deren Zahl dreihundert übersteigt, alle drei Monate 20 Realen oder 1 Thaler 10 Sil-

bergroschen. Diese Gelder werden zu den nöthigen Ankäufen von Instrumenten und zur Befoldung der angestellten Musiker verwendet.

Miscellen.

+ In Wien erhielt ein junger Mann, welcher einige Male auf Insektionswegen als Heirathskandidat vergebens sich gemeldet hatte, vor einigen Tagen ein zärtliches Briefchen von einer gleichfalls heirathslustigen Dame, worin sie ihn Sonnabend Nachmittags zu einem Stelldichlein auf der Diberbastei einladet. Pünktlich ist er eingetroffen, und auch die Dame ließ nicht lange auf sich warten, in welcher er seine — Schwester erkannte.

+ Im Laufe der jüngsten Tage ereignete sich in der berühmten Familie der Grafen Kaunitz ein doppelter Todesfall der erschütterndsten Art. Der ältere der beiden Brüder hatte sich in Geschäften nach Wien begeben, und während seiner Abwesenheit stirbt der in Prag zurückgebliebene jüngere Bruder in Folge eines Nervenschlages. Die Gattin des ersteren eilt nun nach Wien, um ihrem Gemahl die Trauerbotschaft in schonender Weise zu hinterbringen. In der Wohnung des Vaters angelangt, findet sie diesen nicht zu Hause. Sie wartete. Endlich fährt ein Wagen vor, er bringt den sehnlichst Erwarteten, aber — als Leiche. Graf Kaunitz hatte sich in's Kaffeehaus begeben, aber kaum daselbe verlassen, war er in der Voltaschmitzgasse vom Schlage gerührt zusammengesunken, und ungefahr eine Viertelstunde darauf verstorben.

+ Der Herzog von Rianzares, Gemahl der spanischen Königin Christine, war vor Kurzem in Paris, und gab während seines Aufenthaltes daselbst seinen Bekannten ein köstliches Diner, wobei unter Anderen auch Portwein servirt wurde, von dem jede Bouteille nicht weniger als 100 Franken kostete. Die Geschichte dieses Weines ist nicht uninteressant. Vor 37 Jahren versank eine spanische Brigg auf ihrer Fahrt nach Rouen vor der Mündung der Seine an der Küste von Honfleur. Sie war verfrachtet; die Passagieren zahlten die Entschädigung. Vor 2 Jahren jedoch entstand zur Zeit der Requinotialflurme eine Veränderung der Sandbänke vor den Seinemündungen und das Braß machte sich theilweise los. Mit Hilfe der neueren Tauchermittel wurden Versuche gemacht, einiges von der untergegangenen Ladung zu retten. Sie gelangen auch und unter anderen wurden zwölf Kisten Portwein hervorgezogen. Der 37jährige Aufenthalt im salzigen Sande hatte diesem Weine eine ganz merkwürdige Dualität beigebracht. Das war der Wein, welchen der Herzog von Rianzares seinen Gästen vorsetzte.

+ Ein Handlungsgärtner in Frankfurt hat eine prachtvolle gigantische Moosrose gezogen. Die Blüthe ist purpurroth und hat die Größe eines Menschenkopfes; leider erinnert der Geruch nicht unerheblich an Knoblauch.

+ Einem Wirtze zu Bromberg war von seiner Frau in vertraulicher Stunde das Gesändniß abgelegt worden, daß sie einen vor Kurzem stattgehabten Brand veranlaßt habe. Der zärtliche Wirtze hatte nichts Eiligeres zu thun, als diese That bei der königlichen Regierung zu denunziren, und zugleich um die für solche Fälle bestimmte Prämie zu bitten. Die Behörde hat jedoch das Gesuch der liebenden Ehehälften abgelehnt.

+ In Nieder-Schöna bei Freiburg (Sachsen) kam ein entsetzliches Verbrechen an's Tageslicht. Einem Ehepaare daselbst waren kurz nacheinander fünf Kinder gestorben. Die Behörde schöpfte Verdacht, ließ den Sarg, in welchem sich die Leiche des jüngsten Kindes befinden sollte, ausgraben und öffnen. Man fand darin einen mit Stroh umwickelten Stein. Im Leiche des Kindes wurde jedoch die Leiche des Kindes mit einem zwanzig Pfund schweren Stein am Halse entdeckt. Das Gericht hat die Verhaftung der beiden Eheleute angeordnet.

+ Bekanntlich hat schon vor längerer Zeit in Deutschland eine Agitation gegen das Grüßen durch Entblößung des Hauptes sich erhoben und haben sich hin und wieder eigene Hut-nicht-abnehmen-Vereine gebildet. Minder bekannt dürfte es sein, daß schon Altmeister Göthe das Aufbehalten der Kopfbedeckung beim Gruße gegenüber dem schönen Geschlechte in Schutz genommen. Hier die betreffende Strophe.

„Ehret die Frauen! Begrüßt sie mit Neigen, Begrüßt sie mit freundlichem, sittigen Beugen Des bedekten männlichen Hauptes. Glaubst dem Erfahrenen — jede erlaubt's. Wollt Ihr trotz hippokratischem Schelten Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten? Lasset die Hüte, die stattdessen Mühen Fest auf den Locken, auf Glagen fest sitzen, Grüßet mit Worten, grüßt mit der Hand! Ehret die Sitte — schon den Verstand.“

+ Es gibt gegenwärtig in England etwa 130 Elthu-Burrit'sche „Delzweiggesellschaften“ (Olive-leaf-societies), welche sich mit der Verbreitung der bekannten „Delblätter“ beschäftigen. Etwa 3000 Damen sind bei dieser „Delfabrik“ betheilig. Auch gibt es zwei oder drei dergleichen Gesellschaften in Hamburg. In diesem Jahre soll der Delzweig-Friedenskongress in Amsterdam gehalten werden.

+ Wenn man künftig singt: „So weit die deutsche Junge klingt,“ so muß man auch Tiflis in diesen engeren Verband aufnehmen. Dort, in der Hauptstadt Transkaukasens, wohnen der Postwagen wegen der Unsicherheit der Landstraßen mit 500 Mann Infanterie, 50 Kosaken und 2

Kanonen eskortirt zu werden pflegt, ist mit Bewilligung der Behörden ein deutscher Bürgerklub eröfnet worden.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Börlet

9-12.

Post, hétfőn, április 19-én, 1852:

A hazatérttek.

Eredeti dráma 4 felvonásban. Irta Hegedüs Lajos, a nemzeti színház tagja.

S z e m é l y e k :

- Zalánci grófnő, özvegy Jókainé.
Eugen, rokona Garzó.
Flóra, mostoha leánya (született világtalan) Komlossi Ida.
Virányi Péter Szentpéteri.
László, ennek fia Hegedüs.
Rovatos Lázár, a grófnő ügynöke Fánosi.
Karadi Gergely, öreg lókösz Szilágyi S.
Eduard, } gyermekei Szigeti.
Emília, } Buloyovszkiné.
Fogadós Telepi.
Tiszt Udvarhelyi S.
Templomkulcsár Zsivora.
Komornik Balázsl.
Jean, inas } a grófnőnél Petrik.
Szolga Turcsányi.
Huszár Morvel.
Aratók) Vas.
.) Benkó.

Vendégek. Urak. Nők. Aratók. Idő: jelenkor.
nyelvt. 7 orakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

21. Vorstell.

im 6. Abonn

Montag, am 19. April 1852.

Die falsche Primadonna in Krähwinkel.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Bäuerle.

- Nikolaus Staar, Bürgermeister und Oberältester in Krähwinkel Herr Berg.
Albertine, seine Braut Fr. Hellmer.
Bice, Waisenamtsvorsteher, sein Bruder Fr. Dämmer.
Speising Edler von Spas, Kunstliebhaber, Kommissionsassessor, Dichter und Direktor des Gelehrten-Klubs auf dem Kaffeebaue zu Krähwinkel Fr. Eichenwald.
Nummelpuff, Fähnrich und Kommandant über acht Mann Stadtsoldaten Fr. Rosenschn.
Piffpiff, Zeitungschreiber Fr. Graubner.
Wandeleber, Schulmeister Fr. Köppl.
Hannchen, seine Tochter Fr. Demint.
Apotheker und zweiter Rathsherr in Krähwinkel Fr. Pennauer.
Klaus, Rathsdienner Fr. Joridis.
Kaffeeliederin, zum hölzernen Löffel Fr. Doppler.
Bärbel, ihre Tochter Fr. Fernando.
Lustig, ein Schauspieler Fr. Tomasek.
Rätchen Gutsmuth Fr. Ditto.
Fritz Walter } Fremde Fr. Buchner.
Franz Walter } Fr. Köhmann.
Aron, ein Jude Fr. Blankowsky.
Jean, ein Friseur Fr. Treumann.
Rathsherren. Tanten und Vettern des Staar'schen Hauses. Ein Nachtwächter. Musikanten. Stadtsoldaten. Kinder.

1. Großes Gesangs-Quodlibet, vorgelesen von Frn. Tomasek. — 2. Phantasie für die Klarinette von Reisinger, vorgelesen von Frn. Reindl, Orchestermitglied bei vereinigtem Theater Pest-Ofen. — 3. Arie aus der Oper „Die Italiene in Algier,“ von Rossini. Im Falset gesungen von Frn. Tomasek.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonnement.

6. Vorstellung.

Montag, am 19. April 1852.

Der Zerrissene.

Localposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Restrop.

Personen:

- Herr von Lips, Kapitalist Fr. Schönu.
Stiffler, } Herr Schüg.
Spörner, } seine Freunde Fr. Meier.
Wixer, } Fr. Lehmann.
Madame Schleiter Fr. Urban.
Bluthammer, Schlosser Herr Haeb.
Anton, } Bediente Fr. Gültner.
Josepb, } Fr. Sebring.
Christoph, } Fr. Gerstl.
Krautkopf, Pächter auf dem Gute Fr. Karshin.
Rathl, seine Anverwandte Fr. Callano.
Strubmen, Justiziar Fr. Deutsch.
Knechte. Bauern. Mägde. Wägen.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Hr. Durchlaucht Fürst R. Windischgrätz, k. k. Major von Wien. — Die Herren: Graf Csáky, Grundbesitzer aus Ungarn. — Hr. Anselm v. Rothschild, k. k. österr. Konsul, und Hr. Stein, Banquier von Frankfurt a. M. — G. Well, Kaufmann von Wien. — H. Rudolf Groß, Kaufmann von Wien. — G. Herman Walter, herrschaf. Beamter.
Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: G. Ulrich Gluckthal, Lehrer von Sz. Márton. — Kajetan Szentovits, Privatier, u. Heinr. Bockel, Hauselgenthümer von Wien. — Franz Ritter von Imfeld, herzogl. Coburgischer Deponom. — Leop. Kattner, k. k. Rechnungsführer im Ministerium, aus Böhmen.

